

Saale-Zeitung.

Zweimunddreißigster Jahrgang.

Bezugspreis

Für Halle vierteljährlich 2.50 M., bei zweimonatlicher Bestellung 3.75 M., durch die Post 3 M., vierteljährlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befreiung von Postgebühren werden von allen Bezugsstellen angenommen.
Nr. 6908 des amtl. Zeit.-Verz.

Die in der Redaktion verantwortl. ist: A. S. Albert Herting in Halle.

[Berufsvorverbindung Nr. 176.]

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder deren Brutto mit 20 Pfa. folge aus Halle mit 16 Pfa. berechnet und in der Expedition, von welcher in Halle die Anzeigen angenommen werden, die Preise 60 Pfa. Erhalten werden, wenn die Anzeigen in der Expedition angenommen werden.
Sonntags und Feiertags 1/2, sonst 1/3 des gewöhnlichen Preises.

Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.

Nr. 334.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 20. Juli

1898.

Eine neue Militärvorlage?

In letzter Zeit sind mehrfach Nachrichten über militärische Forderungen, die demnächst an den Reichstag herangetragen sollen, in die Öffentlichkeit gekommen. Die Mitteilungen wurden entweder von offiziellen Mätern gebracht, oder, wenn sie in andere Blätter gelangt waren, das darauf offiziell bestätigt. Allen Anschein nach wird der Plan verfolgt, die öffentliche Meinung auf das Erscheinen einer neuen Militärvorlage mit großen Forderungen vorzubereiten. Nachteilig war es vor Beginn der letzten Reichstagsession. Da erschienen bereits im Sommer allerhand Gerüchte über eine neue Militärvorlage mit gewaltigen Anforderungen, deren Einzelheiten zuerst nicht geklärt, zum Teil sogar bestritten wurden, nachher aber sich durchaus bestätigten. Es will uns scheinen, als ob die in den letzten Wochen auftauchenden Anzeichen über militärische Projekte ebenso die Vorbereitungen einer neuen Militärvorlage sind.

Anfang dieses Monats brachte die „Mittl. Allg. Ztg.“ die besagte Mitteilung der bayerischen Regierung Beziehungen unterhält und auch von Berlin aus häufig mit offiziellen Nachrichten versehen wird, die Mitteilung, es würden an den Reichstag Anträge gestellt werden, die den Zweck haben, die Verfassung des Heeres den Anforderungen der Zeit gemäß zu erweitern. Die Nachricht wurde mit einigem Unglauben aufgenommen, denn sie widerspricht direkt allen bisherigen Annahmen. Weitere Nachrichten jedoch bestätigten, daß neue militärische Projekte in der Schube sind. Die „Köln. Ztg.“ kündigte in aller Form für die nächste Tagung des Reichstages eine solche Militärvorlage an und hob besonders hervor, daß eine Erweiterung der technischen Truppen durch Errichtung von drei Telegraphenbataillonen in Aussicht genommen sei. Den Stamm für die zu errichtende Telegraphentruppe soll die 5. Compagnie des Garde-Pionier-Bataillons abgeben, die etwa seit zwei Jahren als Pioniertruppe an die Militär-Telegraphenschule abgegeben ist und auch ein besonderes Telegraphenregiment auf der Schulter tragen trägt. Diese Mitteilung wurde von der „Nord. Allg. Ztg.“ ausdrücklich bestätigt und zwar, wie so oft, in der Form eines Deutungs. Die „Nord. Allg. Ztg.“ erklärte nämlich, daß Telegraphen-Informationen, wenn überhaupt, nicht vor dem 1. Oktober 1899 zu erwarten sind. Das ist doch lediglich eine Bestätigung der darüber verbreiteten Nachrichten. Der früheste Termin, an dem mit Zustimmung des Reichstages die Reformationen in Kraft treten könnten, wäre ja der 1. April 1899 gewesen. Im Anschluß an diese Mitteilungen ist nun die Nachricht aufgetaucht, daß auch die Aufstellung eines 4. Eisenbahn-Regiments zu zwei Bataillonen zum 1. April 1899 beschlossen, so auch die Bildung besonderer Telegraphenformationen.

Weiter ist nun aber in denselben „Hannoverschen Courrier“, dessen militärischer Mitarbeiter aufeinander gut informiert ist, die Mitteilung gemacht worden, daß auch bei der Cavalalerie Reformationen geplant sind. Es soll der Plan bestehen, die kaiserlichen 5. Escadrons zu Regimentern à 4 Schwadronen zusammenzufassen. Da 33 Regimente, darunter 10 bayerische, 6 sächsische, 4 württembergische, bestehen, so würden auf Preußen und die preussische Verwaltung unterstellen Kontingente ca. 20 bis 21 neue Regimente entfallen, an Bayern nur 24 bis 25, an Sachsen und Württemberg je eins, Summa ca. 24 bis 25 neue Regimente, kaiserliche Regimente werden vier Escadrons zählen. Ueber das Baum der Durchführbarkeit der Maßnahme verlaute noch nichts. Die finanzielle Ertragsweite dieser Maßnahme läßt sich noch nicht recht übersehen, aber zweifellos ist, daß auch damit erhebliche Kosten verbunden sein werden.

Wenn Infanterie und Kavallerie eine Vermehrung erfahren, dann darf doch die Artillerie nicht zurückbleiben, wo so oft denn auch bereits eine Vermehrung der Fußartillerie angekündigt worden. Bei der Fußartillerie sollen zunächst alle Regimente, die zur Zeit noch nicht volle drei Bataillone haben, auf diese Stärke gebracht werden. Dazu sollen die überschüssigen Compagnien als Stamm für das dritte Bataillon dienen. Diese Reorganisation oder richtiger Veräußerung der Fußartillerie dürfte etwa 20 bis 25 Compagnien umfassen und soll am 1. Okt. 1899 in Kraft treten. Die Mitteilungen über die Umformung der Artillerie sind zum Teil noch widersprechend, aber sehr stark, daß ein solches Projekt im Gange ist; es ist in Weg bei dem Anstehen eines Infanterie-Regiments in Offizierskreisen als bevorstehend bezeichnet worden. Wer weiß, ob nicht auch noch andere artilleristische Forderungen kommen werden. Nützlich ist die Notiz durch die Zeitungen gegangen, daß die preussischen Dynamitformationen des amerikanischen Kreuzers „Behning“ das besondere Interesse des Staates erregt haben. Diese Dynamitformationen sind auf eine Entfernung von zwei bis drei Meilen mit Nitrogelatine gefüllte Sprenggeschosse, die mit Zündern versehen sind, die die Geschosse beim Auftreffen stets zum Blasen bringen. Der „Behning“ ist imstande, auf entsprechender Entfernung von einem Seeort sich haltend, mit einem halben Dutzend gut gezielter Schüsse die ganze Benennung eines Forts zu vernichten. Alle diese Nachrichten sind nur je sehr geizig, der kommenden Militärvorlage mit einiger Sorge entgegenzusehen,

beim sicherlich wird sie eine neue schwere Belastung der Steuerzahler nach sich ziehen. Nun wird aber gar noch in verschiedenen nationalliberalen Blättern eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke angeklagt. Es soll die Friedenspräsenzstärke der Bevölkerungsgüter entsprechend gesteigert und für diese neue Ordnung ein Budgetantrag gefordert werden. Vor der Hand vermögen wir an die Möglichkeit dieser Mitteilung nicht recht zu glauben. Bei der Entscheidung über den Reichstag hat der Reichsminister v. Goltz am 14. Dez. vorigen Jahres erklärt, es sei die heutige Reorganisation der Infanterie erst jetzt vollzogen und es lägen daher ausreichende Erfahrungen noch nicht vor; er glaube deshalb nicht, daß man sich zu einer Vermehrung der Zahl der Infanteriebataillone entscheiden werde. Allerdings ist in dieser Erklärung eine erste Abwertung des Plans einer Vermehrung der Friedenspräsenzstärke nicht zu erblicken. Jedenfalls wird die weitere Entwicklung dieser Angelegenheit mit großer Aufmerksamkeit zu verfolgen sein, dem möglicherweise hängt das Schicksal des eben erst neu gewählten Reichstages von dieser Militärvorlage ab, die ihm jedenfalls so gleich in der ersten Session zugehen wird.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 19. Juli. Mitteilungen aus München zufolge soll sich das Verhältniß des Königs Otto von Bayern neuerdings wieder verschlimmert haben.

Tippe - Detmold.

Das im Morgenblatt erwähnte angebliche Telegramm des Kaisers an den Regenten von Tippe-Detmold ist, wie schon erwähnt, zuerst von der „Neuen Bayerischen Landeszeitung“ mitgeteilt worden. Es wird noch gesagt, daß der Redakteur dieses Blattes die Mitteilung darüber jedenfalls bei seinem jüngsten längeren Aufenthalt in Bad Kissingen erhalten habe. Im Anschluß an das sonst von allen Seiten bestrittene Telegramm verdient hervorgehoben zu werden, daß man in Tippe-Detmold selber die vorzigen Verhältnisse noch jetzt als nicht geändert ansieht. So schrieb z. B. die „Tippe'sche Landeszeitung“, die die Verbreitung des Grafen Ernst zur Tippe-Detmold bisher stets ans erste verdrängt hat, anlässlich der Wiederkehr des Tages, an dem vor einem Jahr der Graf-Regent die Regierung antrat:

„Das Legationsministerium, welches für das Haus Westersfeld in dem Schicksal mit Begründung seine Befähigung gefunden, ist die unantastbare Grundlage des Thrones; wer daran rüttelt, zerstört die Würdigen, auf denen die Ehre der deutschen Krone aufbaut. Das werden die deutschen Fürsten bedenken, wenn ihnen ein Eingriff in die Rechte eines deutschen Bundesfürsten zugemutet werden sollte. Die Verletzung des Deutschen Reiches, wie sie der große Kaiser und sein hochwürdigster Sohn mit dem Erlernen Kaiser gehalten ist, des Reiches letzter Grund. Wer die erstickte, wer für das Reich Rechte in Anspruch nehmen will, die einen Bundesstaate zuzunehmen, zerstört diesen Grund. Dem Reiche, was des Reiches, den Bundesstaaten, was ihnen und ihren Fürsten gebührt. Die deutschen Fürsten werden an sich und ihre Nachkommen denken, wenn ihnen zugemutet werden sollte, sich in die inneren Angelegenheiten eines deutschen Bundesstaates zu mischen. Sie werden einmütig antreten, wenn Liberale gegen einen einmütigen Bundesfürsten gemacht werden. Heute mir, morgen dir!“

Die in den vorstehenden Ausführungen enthaltenen bunten Andeutungen dürften ebenso wenig machen wie das anfallsige Telegramm.

Zur Wahlstatistik.

Die kürzlich veröffentlichte vorläufige Wahlstatistik des Prof. Hildmann läßt, wie sich inzwischen herausgestellt, an Korrektheit sehr viel zu wünschen übrig. So hatte Hildmann u. a. die Gesamtanzahl der für nationalliberalen Kandidaten bei den jüngsten Reichstagswahlen abgegebenen Stimmen auf rund 1,160,000 beziffert. Es scheint, daß er dabei um etwa 150,000 zu hoch gegriffen hat. In den Mitteilungen für die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei, die am 14. Juli ausgegeben sind, gibt das Centralbureau der nationalliberalen Partei die Gesamtanzahl der nationalliberalen Wählerstimmen nur auf 1,033,000 an. Dabei sind aber 9200 Stimmen, die in Dessau auf Hilde'sien, der Nationalliberalen zugerechnet, obgleich Hilde'sien sich schon in den letzten Sessionen der Freiwilligen Vereinigung zugeordnet ließ; ferner 4804 Stimmen in Mainz, die auf Westwiler'sien, der ausdrücklich erklärt hatte, im Falle einer Wahl der Freiwilligen Vereinigung beitreten zu wollen; und endlich 5157 Stimmen in München I, die auf Schwarz'sien, der ebenfalls der nationalliberalen Partei nicht beitreten wird. Das sind rund 19,000 Stimmen, die von der seitens des nationalliberalen Centralbureaus ausgerechneten Gesamtanzahl abgezogen sind. Weiter hat dieses Centralbureau noch rund 20,000 Stimmen zugezählt für Rückständaturen, für die in einzelnen der Nachweise fehlen. Danach haben die Nationalliberalen nur 1 Million Stimmen, statt der von Prof. Hildmann mitgeteilten 1,160,000 erhalten. Bei den Wahlen von 1893 bezifferte sich die nationalliberalen Wählerstimmen auf 997,000, so daß die Nationalliberalen danach fast genau dieselbe Stimmenzahl jetzt, wie vor fünf Jahren, aufzuweisen hätten. Immerhin noch kein schlechtes Resultat.

Das billige Jahr.

In agrarischen Kreisen wird mit Verleide der Rückgang der Getreidepreise und der landwirtschaftlichen Produkte überhaupt als eine außerordentliche Erscheinung bezeichnet. Die Landwirtschaft sieht sich der industriellen Produktion gegenüber wesentlich benachteiligt und ruft daher nach Hilfe. Auf

Grund der Hamburger Einfuhrstatistik für 1897, welche die reinen Herstellungskosten unter Ausschluß des Vermittlerverdienstes nach der Declaration der Importeure angibt, stellt sich das Verhältnis aber ganz anders. Selbstverständlich hat der allgemeine Preisrückgang, der seit 1861/65 eingetreten ist, auch die landwirtschaftlichen Produkte betroffen, aber nicht in größerem, sondern in geringerer Umfange als die übrige Einfuhr. So hat die Einfuhr von Verzehrgegenständen im Quantum 23 mal und an Werth 8 1/2 mal zugenommen. Bau- und Brennmaterialien haben an Gewicht und an Werth ziemlich gleichmäßig zugenommen — 6,60 bzw. 6,76. Rohstoffe und Halbfabrikate haben an Gewicht 23,8 mal und an Werth nur 6,7 mal zugenommen. Die kleinste Zunahme an Werth der Einfuhr finden wir bei Manufakturwaren am Werth im Quantum 5,7 mal und der Werth nur im den vierten Teil gestiegen ist. Kunst- und Industrieerzeugnisse endlich sind 12,6 mal mehr angelangt, wogegen der Werth nur 7,9 mal mehr war. Charakteristisch ist nachfolgende Zusammenstellung. Die Differenzen zwischen den höchsten bzw. niedrigsten Durchschnittspreisen bei der Gesamteinfuhr resp. bei den einzelnen Gruppen stellen sich wie folgt:

	Durchschnittspreis per 100 kg	Höchster Preis	Niedrigster Preis
Gesamteinfuhr	1864 55,44	1897 22,20	1875 97,51
Verzehrgegenstände	1875 97,51	1897 24,93	1876 129,44
Rohstoffe und Halbfabrikate	1864 846,82	1897 188,08	1861 118,50
Kunst- u. Industrieerzeugnisse	1860 118,50	1897 76,53	1876 3,26
Bau- und Brennmaterial	1878 3,26	1897 1,57	

30 Prozentig angegedrückt sind zurückgehenden Manufakturwaren um 77,79, Verzehrgegenstände um 74,45, Rohstoffe und Halbfabrikate um 74,35, Bau- und Brennmaterial um 51,84, Kunst- und Industrieerzeugnisse um 35,41 und die Gesamteinfuhr um 60 Proz. Während darnach die Durchschnittspreise der gesammten übrigen Einfuhr im Jahre 1897 die absolut niedrigsten waren, stellen sich nach einer Zusammenstellung im „Hann. Fremdenblatt“ die Durchschnittsdeklarationspreise der Waareneinfuhr für 100 kg:

	1896	1897	1897
	Mark	Mark	in Prozent
Welsen	11,75	14,58	+ 19,4
Woggen	8,70	9,46	+ 8,5
Kartoffeln	4,00	4,50	+ 12,5
Weis	14,23	15,44	+ 8,5
Weizenmehl	15,00	21,00	+ 16,5
Malz	8,62	6,77	- 9,2
Malz	7,46	6,99	- 9,2

Der Zunahme bei fünf Arten mit 65,5 steht eine Abnahme bei zwei Arten mit nur 16,5 Proz. gegenüber. Vom Preisrückgang der Rohstoffe im Jahre 1897 sind somit die eigentlichen europäischen landwirtschaftlichen Erzeugnisse nicht in Mitleidenhaft gezogen worden, sondern sie haben in dieser Zeit höher notirt.

Die Lothausung an Minderjährige.

Wiederum einmal wird der Vorschlag erörtert, die Bestimmungen des § 119 a der Gewerbeordnung über die Lothausung an Minderjährige dahin auszufassen, daß an die Stelle der faktualen ortsanwaltschaftlichen Vorschriften allgemein geltende gesetzliche treten. Nach dem jetzigen Recht kann durch faktualische Bestimmungen einer Gemeinde oder eines weiteren Kommunalverbandes für alle Gewerbebetriebe oder gewisse Arten derselben festgelegt werden, daß der von minderjährigen Arbeitern, also Arbeiter unter 21 Jahren, zu verwendende Lohn an die Eltern oder Vormünder und nur mit deren schriftlicher Zustimmung oder nach deren Freigebung über den Empfang der letzten Lothausung unmittelbar an die Minderjährigen gezahlt wird, oder daß die Gewerbetreibenden den Eltern oder Vormündern innerhalb gewisser Fristen Mitteilung von den an minderjährige Arbeiter gezahlten Lohnbeträgen zu machen haben. Für die Erziehung der ortsanwaltschaftlichen Vorschriften durch eine allgemein gültige gesetzliche Norm wird namentlich ins Feld geführt, die bisherigen Bestimmungen hätten nicht genügt und könnten der zunehmenden Verwilderung der Jugend gegenüber auch nicht nützen. Die Erfüllung des mit jenen Bestimmungen angestrebten erzieherischen Zweckes sei nur von obligatorischen Vorschriften zu erwarten. Was kann es als richtig anerkennen, daß die Erwartungen, welche sich an die im Jahre 1891 in die Gewerbeordnung aufgenommenen Vorschriften hinsichtlich der Erziehung der Minderjährigen und Verhütung von Ausschweifungen jugendlicher Arbeiter geknüpft haben, im allgemeinen nicht in Erfüllung gegangen sind. Nur in ganz vereinzelten Fällen haben Gemeinden von der ihnen in dem § 119 a zugestandenen Befugnis Gebrauch gemacht. Ob aber die Abänderung der Gewerbeordnung in dem oben angedeuteten Sinne das richtige Mittel wäre, die angestrebten Ziele zu erreichen, erscheint immerhin zweifelhaft. In dieser Hinsicht schreibt heute die „Nat. Rev.“:

In der Kommission, welche im Jahre 1891 die Gewerbeordnungs-Novelle vorbereitete, sind die Bedenken dagegen eingehend erwogen worden. Obwohl man mit dem Zwecke durchaus einverstanden war, verheißt man sich doch nicht, daß hier eine schablonenmäßige Anwendung vom Leben sein würde. Mit Rücksicht darauf wurde der Mittelweg des Ortsanwaltschaftlichen eingeschlagen. Die geringe Verwilderung der damit gegebenen Befugnis von Seiten der Gemeinde kam eher gegen als für eine Verschärfung und Ausdehnung der Bestimmungen angedeutet werden. Die gesetzlichen Bestimmungen der Faktualität, auf welche gewöhnlich hingewiesen wird, können dabei nicht so schwer ins Gewicht fallen, als z. B. praktische Erfahrungen, welche die förmliche Verwaltung im Gewerbe mit einer allgemeinen Anwendung der fraglichen Bestimmungen



Ausnahme-Preise

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich die bisher von Herrn A. W. Hartmann hier betriebene

Cigarren- und Tabak-Handlung

en gros & en detail
Große Ulrichstraße 51 (Kaisersäle)

käuflich übernommen habe.

Ich bitte, das Herrn A. W. Hartmann geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen und werde stets bemüht sein, dasselbe in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll Hermann Walther.



Anverkauf von Fahrrädern.

Wegen vorgerückter Saison verkaufen wir unsere vorzüglichsten, erprobten Fahrräder unter Garantie zum Nennpreise.

Internen Tischen, Gloden etc.
Klooss & Bothfeld,
Gr. Ulrichstraße 57.

Tutti-Frutti

ist die einzeln praktischste und beste Fruchtmaschine.



Tutti-Frutti verarbeitet in vorzüglicher Qualität: Himbeeren, Johannisbeeren, Heidelbeeren, Stachelbeeren, Wein etc.

Für Fruchtstücke und Gelees, auch Tomaten etc. und ist bequemer zu handhaben und leichter zu reinigen wie jede andere Presse.

Ginnschneidmaschinen, Verkeits- und Schiller's Patent.

Ginnschneidmaschinen in Nickel, Kupfer u. Messing.

Wiegenschränke, Wiegenskalen, Wiegensäuger.

Hollschneidmaschinen, empfindlich in reicher Auswahl.

A. L. Müller & Co.,
Gr. Steinstraße 14. - Fernsprecher 1043.

Special-Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe.



Globus-Putz-Extract

mehrfach preisgekrönt

ist das garantiert beste

Metal-Putzmittel

der Gegenwart und viel besser als Putzpaste!
Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.

Dosen à 10 und 25 Pfg. überall vorrätig.

Fritz Schnlz jun., Leipzig.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,

Elberfeld,
Abteilung für pharmaceutische Produkte.

Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches Pulver,

Kraftigungsmittel

als hervorragendes für Magenranke, Wöchnerinnen, schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Brustranke, Genesende, sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für Bleichsüchtige

Somatose regt in hohem Masse den Appetit an.
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.



Von heute ab steht ein großer Transport prima

Bayrischer Zugochsen preiswürdig bei uns zum Verkauf.

Gebr. Friedmann,
Marienstraße 24.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

habe ich diesen Monat auf sämtliche Artikel meines gesamten Waarenlagers. Es bietet sich hierbei die günstigste Gelegenheit zu wirklich vorteilhaften Einkäufen.

Kaufhaus H. Elkan

Leipziger Straße 87.

Neu erschienen:

Kaiser Friedrich und Marc Aurel,

eine Vergleichung von Friedrich Crönert.

Mit einem Bildnis Kaiser Friedrichs und Marc Aurels.
Gr. Oktav. Eleg. geb. 2 M.

Inhalt:

Einleitung. Friedrich d. Große u. Marc Aurel. Aus Goethe's Aus Marc Aurels Selbstentwürfen. Dankbarkeit als Erziehern.

Durch alle Buchhandlungen und von Otto Hendel Verlag, Halle 8.

Brief- u. Rechnungs-Ordner

empfiehlt

Aug. Weddy, Leipziger Str. 22.



C. A. Krammisch, Halle a. d. S. Telephone 671.
Adresse: Gerolsteiner Sprudel Köln.

Saftigen Schweizerkäse.

Wohlschmeckende Butter.

F. H. Krause.



Die Säuglings-Ernährung nach dem bewährten System von Prof. Dr. Soxhlet

ist in zuverlässiger Weise ausschließlich nur mittelst des von Prof. Dr. Soxhlet selbst erfundenen Sterilisier-Apparates

mit Luftdruckverschluss D. R. P. Nr. 37524

durchzuführen. Wer sich vor Miss- erolgen schützen will, weise alle Ab- änderungen Unberufener oder Nach- ahmungen zurück und verlange den Original-Soxhlet-Apparat

mit dem Namenszug des Erfinders; insbesondere achte man darauf, dass jede Flasche diesen Namenszug trägt. Nur diesen Apparat ist eine richtige, vom Erfinder des Systems verfasste Gebrauchsanweisung beigegeben.

Zu haben bei:

Hempelmann & Krause, Halle a. S.

Königliches Bad Nenndorf.

Stärkstes Schwefelbad Deutschlands, b. Hannover, Bahnstat. Schwafel, Sool, Schlamm-, Douche-, russ-römische Bäder, Schwefel- u. Sool-Inhalation. Vorzüglich eingerichtetes Schlammbadhaus. Gegen Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Knochenleiden, chronische Hautkrankheiten, Metallvergiftungen, Frauenleiden, Erkrankungen der Athmungsorgane etc. Saison 1. Mai bis 1. October. Prospekte gratis und franco durch die Badeverwaltung. Kgl. Brauereidirektion.

Preisgekrönt: Süddeutsche Eisen-Moorbad Thür.-Ind.-u. Gew.-Ausst. 1897, Erfolge in Gicht, Phosphorismus, Nervenschwäche und Frauenkrankheiten. Gute Gesundung. Eisen-Moorbad Schmiedeberg. 1. Mai bis Ende September. Prospekte gratis und Auswurf durch die städt. Badeverwaltung!

Bad Schmiedeberg.

Hôtel Kronprinz (1. Rang). Pension p. Woche v. 24 Mk. an. Hausdiener am Bahnhof. E. Steinert.

Halle. Druck und Verlag von Otto Dendel

Abitur-, Jubiläums-, Prim-, Einjähr., Gramen- und Honorar. Dr. Schrader's Mit. Fort-Anst. Magdeburg.

Brant-Geschenke

in Werte bis 300 Mark.

F. R. Tittel,

Alter Markt 2.

Verloosungs-Gegenstände

in 10, 25 und 50 Pfg.-Artikeln.

Kinderfestspiele,

Abschiedsvögel und

Sterne,

Armbrüste,

Kinderfahnen,

Luftballons,

Schürpen,

Stoklaternen,

Feuerwerk

etc. etc.

empfehlen zu Engrospreisen

billigen Albin Hentze,

24 Schmeerstraße 24.

Die beste Feder:

AUG. WEDDY'S HANDELSFEDER

Aug. Weddy,

Leipziger Strasse 22.

Reisebücher

von Fr. Starke,

Sofortgebinder, 15 Sofienstraße 15.

Grundeöfen

in all. Größen, sowie alle Blech- arbeit empfiehlt

billigst A. Moskus, Ritterstr. 5.

Gegen Rheumatismus etc.

bestes Mittel unsere präparierten Katzenfelle,

v. Stk. 1.-, 1.50 Mk. Aerztlich empfohlen.

Gebr. Dangelwitz,

Hildersplan 2.

Zum Einmachen.

Meine Ingaliöris Fruchteffige, welche ganz vorzüglich zum Einlegen der Früchte, dringe bicum in einwie- lende Gerinnung. Bestens in ein- zelnen Kisten und folgend.

Th. Franz,

Sofienstrasse 23/24.

Nizzaer Tafel-Oliven-Oel

in bester Qualität, aus direktem Bezaug der Diana 3. Lebie-Nam- oling & Co., Nizza, in Flaschen à 1/2 Pfd. Inhalt = 0.50 incl. St.

Adler-Apothek,

Geilstraße 15.

Dernspred-Anfuhrt Nr. 779.

Frühkartoffeln

liegt ab Rittergut Körbisdorf (Station Bernsdorf) ab Rittergut

De y f r t a u (Station Mühlau) und ab Dornitz Mühlau in der Station

Gaybühl zu Zionsorten ab Zuderrdorf Körbisdorf.

Vorzügliche Waare zum Füllen der

Stettographen

billigst bei H. Waltsott.

Die Expeditionen der Waare-Bettung befinden sich

Gr. Straße, Haus Brömanns 1 und Markt 24 (Königsgebäude).

Mit 2 Beiführern.